

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Donnerstag den 2. August

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 9. August
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Dobel aus dem
Staatswald Abt. Horntannkopf und Bügel
und vom Scheidholz der Hut Dobel:

28 Eichen mit 5,50 Fm. III. und 19,45
Fm. IV. Kl., 504 St. Nadelholz-Lang-
und Sägholz mit 738,51 Fm. I.—IV.
Kl. und 0,14 Fm. V. Kl. (Draufholz);
sodann Km.: 157 eich. Abfall, 3 buch.
Scheiter, 6 dto. Prügel, 51 dto. Ab-
fall, 4 ahorn Abfall, 15 birken Ab-
fall, 519 Nadelholz-Abfall und 10
tann. Brennrinde, 1 buchene und 53
Nadelholz-Keisprügel.

Neuenbürg.

Der Gemeinderat hat am 11. Juni 1888

beschlossen:

1. Das Schleifen von Feschoholz im Stadt-
wald wird verboten.
2. Als Holztage werden bestimmt:
für das Revier Langenbrand: der
Mittwoch,
für das Revier Schwann: der **Sams-
tag**.

Ausnahmen kann der Ortsvorsteher
in einzelnen begründeten Fällen zu-
lassen.

Feschoholzberechtigt sind nur die gab-
holzberechtigten Bürger.

3. Vom 1. Mai bis 31. August darf
Holz nicht mit den Keisern geholt
werden.

Den 30. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt.
Wehinger.

Calmbach.

Verkauf einer Gastwirtschaft mit Bäckerei.

Das Wirtschaftsanwesen aus dem Nach-
laß des verstorb. Jakob Friedrich Bott,
Hirschwirts dahier, wie solches in Nr. 106
dieses Blattes näher beschrieben ist, kommt
am nächsten

Montag den 6. August d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach zum dritten
und letzten Mal zur Versteigerung, wo-
zu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Fremde haben sich mit amtlichen Ver-
mögenszeugnissen zu versehen.

Schultheiß und Ratschreiber
Haberlen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die

Stadtschultheißen-Wahl.

1. Die Wahl ist vom Kgl. Oberamt auf

Dienstag den 14. August d. J.

anberaumt.

2. Die Wähler haben sich am Wahltag um 10 1/2 Uhr vormittags im obern
Rathausaale hier möglichst vollzählig zu versammeln.
3. Die Wahlverhandlung wird um 2 Uhr nachmittags geschlossen, wenn bis da-
hin die genügende Zahl der Wahlberechtigten, nämlich 2/3 abgestimmt hat.
4. Die Abstimmung erfolgt in der Art, daß jeder Wähler 3 Männer, welche er
für die tüchtigsten und würdigsten für die Ortsvorsteherstelle hält, auf einen
Stimmzettel schreibt und diesen persönlich vor der Wahlkommission in die
Wahlurne niederlegt.

Diese Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein.

5. Die Wählerliste ist von heute an im obern Rathausaal öffentlich aufgelegt.
Einsprachen gegen dieselbe sind spätestens bis zum **11. August, abends
6 Uhr** bei dem Gemeinderat vorzubringen.

Die Versäumnis dieser Frist zieht für den in der Wählerliste nicht Auf-
genommenen den Verlust des Stimmrechts nach sich, es wäre denn, daß der
Wahlberechtigte aus offenbarem Versehen der Wahllisten-Kommission in die
Liste nicht aufgenommen worden wäre.

6. Auf **Sonntag den 5. August, nachmittags 2 Uhr** ist eine Versammlung der
Wähler im obern Rathausaale anberaumt, in welcher die Bewerber, deren
es nun 13 sind, Gelegenheit finden sollen, sich persönlich vorzustellen und in
kurzer Ansprache ihr Programm darzulegen.

Zu zahlreicher Teilnahme hieran wird eingeladen.

Den 28. Juli 1888.

Gemeinderat.

Vorstand: Wehinger, A. B.

Bekanntmachung.

Der zu Kaltenbronn am 25. Juli
d. J. stattgehabte Holzverkauf wird nur
bezüglich des 2 m langen Fichtenroll-
und des Keisprügelholzes genehmigt, dem Ver-
kauf des übrigen Scheit- und Prügelholzes
kann Genehmigung nicht erteilt werden.
Gernsbach, 28. Juli 1888.

Gr. Bezirksforstei Kaltenbronn.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß
Dienstag den 7. August 1888

ein **Zucht-, Nutz- und Kleinvieh-
Markt** in den Räumen des städtischen
Biehohses abgehalten werden wird.

Im städtischen Schlacht- und Viehhof
können bis zu 800 Stück Großvieh unter
Dach aufgestellt werden. Derselbe steht
mit der Bahn in direkter Verbindung.
Auf Verlangen der Viehbesitzer wird gutes
Heu, Mehl, Kleien und warmes Wasser
zu Fütterungszwecken abgegeben und nach
billiger Tage berechnet.

Auch vor und nach dem Markte können

Tiere in den Stallungen des städtischen
Biehohses eingestellt werden.

Karlsruhe den 23. Juli 1888.

Der Stadtrat:

Lauter. Ziegler.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Huchenfeld in
Pforzheim versteigert:

1. Auf Gemarkung Bächenbronn aus
den Domänenwaldungen Erzgruben-
schlag, Gromberg und Enzthalde,
2. auf Gemarkung Huchenfeld aus den
Domänenwaldungen Haag und Ham-
bach

Mittwoch, den 8. August d. J.,
morgens 10 Uhr,

im „Anker“ in Weissenstein

3 Eichen III. u. IV. Kl.; 1 Hain-
buche; 6 Ahorn; 369 tannene Bau-
stämme I.—V. Klasse; 56 tannene
Sägläge; 9 Ster buchene und 48
Ster Nadelholz-Scheiter; 19 Ster
buchene und 47 Ster Nadelholz-
Prügel; 155 buchene, 80 eichene
und 2840 Nadelholz-Wellen und 1
Loos Schlagraum.



Privatnachrichten.

Langenbrand.

Bei der hiesigen Stiftungspflege werden

450 bis 500 Mark

gegen genügende unterpfändliche Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen.

Die Stiftungspflege.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 L das Pfund.

vorzüglich gute Sorte M 1.25,

prima Halbdaunen nur M 1.60,

reiner Flaum nur M 2.50 u. M 3.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 %

Rabatt.

Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff zu einem großen

Bett (Decke, Unterbett, Kissen und

Pfahl),

zusammen für nur 14 Mark.



Nächsten Samstag
abends 8 Uhr

Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.

Grunbach.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort ein-
treten bei

Schreinermeister Weif.

Birkenfeld.

Ein fleißiger

Viehfütterer

kann sogleich eintreten.

Oelschläger zum Adler.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. Kaiser Wilhelm wird von der Reise nach Rußland und den skandinavischen Staaten übermorgen in Potsdam zurückerwartet. Aus Kopenhagen wird der „Nationalztg.“ geschrieben: „Die Auffassung, welcher der Besuch des Kaisers Wilhelm in den breiteren Schichten des Publikums begegnet, ist eine durchaus sympathische. Die dänische Königsfamilie hat die Ehre des Besuchs vollaus zu würdigen gewußt.“

Berlin, 31. Juli. Der Kaiser langt heute abend in Kiel an und begiebt sich von dort zum Besuch des Reichskanzlers nach Friedrichruh. (F. 3.)

Berlin, 30. Juli. Bei dem heutigen Rennen in Charlottenburg kam der Rittmeister v. Osten vom Garde-Kürassier-Regiment so unglücklich zu Fall, daß er sofort verschied. Das Pferd war ebenfalls sofort tot.

(Züchtigungsrecht der Lehrer.) Der Kultusminister Dr. v. Gohler hat kürzlich die nachgeordneten Behörden angewiesen, sämtliche das Züchtigungsrecht der Lehrer betreffenden, resp. dasselbe beschränkende Verfügungen und Anweisungen aufzuheben. Nunmehr hat der Minister in Konsequenz obigen Schrittes eine neue Verfügung erlassen, in welcher die Provinzialschulbehörden angewiesen werden, in Privatklagesachen gegen Lehrer und Beamte der Schulaufsicht wegen Beleidigung, Körperverletzung von Kindern den Kompetenzkonflikt nicht mehr zu erheben, sondern es bei dem gerichtlichen Verfahren bewenden zu lassen. Die neueste Rechtsprechung des Reichsgerichts hat festgestellt, daß eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts als vorsätzliche Mißhandlung im Amte nur dann strafbar ist, wenn der Lehrer sich der Ueberschreitung bewußt gewesen ist.

München, 29. Juli. Die König-Ludwig-Feier. Die Stadt München hat in Bezug auf Fremdenverkehr schon viele Erfahrungen hinter sich und kann von Massen-zug zu seinen Festen wohl ein Wort mitsprechen. Der Andrang aber, der seit gestern und zumal heute sich einstellte, spottet jeder Beschreibung. Wenn schon Sitzzüge mit 900 bis 1000 Passagieren seit einigen Tagen eintrafen, so bleiben diese Ziffern weit zurück gegen die sieben Extrazüge, die nahezu 20 000 Menschen brachten. Mächtig drängen die Schaaeren vom Zentralbahnhof gegen die Stadt.

München, 30. Juli. Nachdem am Morgen Glockengeläute, Turmmusiken und Schulgottesdienst die Zentennarfeier eingeleitet hatten, wurden in der überfüllten Basilika zu St. Bonifaz von Sr. K. H. dem Prinzregenten und allen Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses und zahlreichen Deputationen Festkränze am Sarkophag König Ludwigs I. niedergelegt. Alsdann fand ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst und ein ebensolcher in der protestantischen Hauptkirche und in der Synagoge statt.

Aus der Pfalz, 30. Juli. (Zentennarfeier.) Aus allen Städten und Orten der Pfalz wird kund, daß das Andenken des Königs Ludwig I. von Bayern in festlicher Weise begangen wurde.

Am 4. und 5. August finden in Elsaß-Lothringen die Kreis-tagswahlen statt. Drei Kreis-tagsgewählte des Kantons Pfalz (Brod-Lixheim, Bour-Pfalzburg und Schott-Dagsburg), die aus ihrem Amte scheiden, sind nun ihren Wählern von neuem mit einem Aufruf gegenübergetreten, in dem es wörtlich heißt:

„Unsere Stellung der Regierung gegenüber ist aufrichtig. Wir sind keine Protestler, wir fügen uns vollständig den Verhältnissen. Wir sind, was unsere Voreltern waren, deutsche Unterthanen. Hätten sich die Bewohner eines so gesegneten Landes schon längst gefügt, so wären wir heute glücklich und unser schönes Elsaß-Lothringen wäre eines der geachtetsten Länder. Grund zu Klagen haben wir nicht, indem unter der deutschen Regierung Freiheit und Ordnung herrscht.“

Es läßt sich hieraus nicht nur folgern, daß einflußreiche Bürger des Elsaß für

die deutschen Bestrebungen nach langem Liebeswerben gewonnen sind, sondern, daß man in diesen Kreisen den Anruf des Deutschthums der Elsaßer als eindrucksfähig auf die Wählermassen ansieht. Es kann das nicht ganz ohne die Ueberzeugung geschehen, durch ein Bekennen der deutschen Sache den Wünschen dieser Kreise entgegen zu kommen und das macht diese Kundgebung zu einer besonders gewichtigen. Vor wenig Jahren noch wäre von solcher Sprache wohl nur eine Wahl-niederlage zu erwarten gewesen. Hoffen wir, daß der 4. und 5. August den Männern Recht giebt, die den Mut hatten, dem Programm des Protestes das ihres Deutschthums entgegenzusetzen.

Karlsruhe, 29. Juli. Der zwölfte badische Feuerwehrtag wird am 4. August hier zusammentreten, während die mit demselben verbundene Ausstellung von Feuerwehrequisiten, Uniformen u. Wasserleitungsgegenständen bereits heute eröffnet wurde. Die Ausstellung selbst führt Spritzen verschiedenster Konstruktion, Leitern, Schläuche, Uniformierungsstücke, Seilerwaren u. dgl. auf. Die Ausschmückung der Halle ist sehr sinnreich.

Pforzheim, 27. Juli. Das hiesige Gymnasium wurde im abgelaufenen Schuljahr von 195 Schülern besucht. Darunter sind 34 Katholiken, 149 Protestanten und 12 Israeliten. 35 Schüler sind von auswärts gebürtig; darunter 8 Nicht-badener. Am Ende des Schuljahrs besuchten die Anstalt noch 160 Schüler. Von den am Ende des vorigen Schuljahrs und auf letzte Ostern entlassenen 14 Abiturienten wählten als Berufsfach: evang. Theologie 4, Rechte 3, Kameralia 2, Philologie 2, Maschinenbau 2 und Postfach 1.

Pforzheim, 28. Juli. Ueber den Konsum einheimischer und fremder Biere wird dem F. S. geschrieben: Gegenwärtig herrscht hier ein kleiner Bierkrawall, da vielfach Klagen über zu jung zum Ausschank gelangendes heimisches Bier laut wurden und in der Presse zum Ausdruck gelangten. Interessant dürfte erscheinen, daß der Konsum fremder Biere in den letzten Jahren bedeutend gestiegen ist, welcher Umstand den hiesigen Brauereien die Verpflichtung auferlegen sollte, ihre Biere gleichartig wie die fremden zu erhalten, da man sonst es dem konsumierenden Publikum nicht verargen kann, wenn dasselbe lieber gut abgelagertes Münchener, Pilsener etc. trinkt, als zu junges einheimisches. Im Jahr 1887 wurden von 6 hiesigen Bierbrauereien 2942 278 Liter Bier gebraut; an fremden Bieren wurden im gleichen Zeitraum 1261 150 Liter in die Stadt eingeführt. Gegen das Jahr 1886 ist die hiesige Bierproduktion um ca. 300 000 Liter gestiegen, die Einfuhr fremder Biere jedoch hat sich mehr als verdoppelt, indem 1886 nur 543 303 Liter Bier eingeführt wurden.

Pforzheim. Brotpreise der Bäcker-genossenschaft vom 1. August 1888 Schwarzbrot 1. Sorte: lange Form 2 Kilo 50 Pf., lange Form 1 Kilo 25 Pf., runde Form 2 Kilo 48 Pf., runde Form 1 Kilo 24 Pf., 1 Weißbrot 17 Pf., 1 Tafelbrot 20 Pf.

Pforzheim, 31. Juli. Die ersten Trauben sind bei Herrn Lanza eingetroffen; dieselben kommen, wie wir hören, aus Verona. (Pf. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juli. Sr. K. Hoh. Herzog Maximilian von Württemberg, kgl. württ. Generalmajor à la suite der Armee, ist heute Nacht in Regensburg verschieden. Herzog Maximilian wurde am 3. September 1828 auf Schloß Taxis bei Neeresheim als Sohn des Herzogs Friedrich Paul von Württemberg und der Herzogin Marie Sofie, geb. Prinzessin von Thurn und Taxis, geboren und war seit 16. Februar 1876 mit Ihrer Königl. Hoheit Herzogin Hermine, geboren 5. Oktober 1845, Tochter des regierenden Fürsten Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe vermählt. Seit einer langen Reihe von Jahren hatte der hohe Verstorbene seinen Wohnsitz in Regensburg.

Die No. 28 des „Regierungsblatts für das Königreich Württemberg,“ ausgegeben den 30. Juli, hat folgenden Inhalt: Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Vom 27. Juli 1888.

Stuttgart, 30. Juli. Gestern rückten eine Anzahl Reserve-, Landwehr- und auch einzelne inaktive Offiziere zu schwächerer Übung über die Zeit der Herbstübungen bei den Infanterie-Regimentern ein.

Von den Sammelpunkten Heilbronn und Ulm wurden heute früh bezw. von Ulm gestern früh im ganzen 10 Unteroffiziere und 26 Gemeine mit der Eisenbahn zur Militär-Schießschule Spandau abgeandt, um dort einen Lehrlauf im Schießdienst bis Mitte November mitzumachen.

Heute vormittag wurde in Ulm auf dem Verchenfelde die Besichtigung des dort aus den als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften der 3 Infanterie-Regimentern der 27. Division formierten Sanitäts-Detachements durch den Divisions-Kommandeur, Generalleutnant v. Haldenwang vorgenommen, welcher auch der Korpsgeneralarzt Dr. v. Fichte beiwohnte.

Morgen, den 1. August, findet auf dem dortigen Bahnhofs noch eine Übung im Ein- und Ausladen Verwundeter in Eisenbahnwagen statt, worauf die Auflösung des Detachements erfolgt. (St.-A.)

Stuttgart, 30. Juli. Die am Samstag nachts abgegangenen Extrazüge nach München waren von einigen Tausend Personen besetzt. Um 11 Uhr 20 Minuten ging der erste Zug von Stuttgart aus, 30 Wagen stark, und um 11 Uhr 30 Minuten folgte der badische von Straßburg ausgegangene Zug, der über 20 Wagen zählte. — Gestern früh waren die Züge mit Schützen gefüllt, die sich nach Heilbronn zum XII. württ. Landes-schießen begaben. (St.-Anz.)

Am 25. Juli d. J. fand unter dem Vorsitz Seiner Excellenz des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Freiherr v. Mittnacht, eine Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten in Reutlingen statt.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Begutachtung der von

der Generaldirektion der Staatseisenbahnen für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Winterfahrplan bei dem Ministerium beantragten Aenderungen des bestehenden Fahrplans. Aus den Verhandlungen hierüber teilen wir folgendes mit: Horb—Calw—Pforzheim.

Entsprechend dem Wechsel bezüglich der Geschäftsstunden in Pforzheim sollen der Lokalzug Nr. 178 a (Werttags),

Calw ab 5.55 früh Pforzheim an 6.50 "

nur im Oktober, März und April in diesem Kurs, vom 1. November bis 28. Februar dagegen

Calw ab 6.40 vorm. Pforzheim an 7.40 "

laufen und vom 1. Mai an ausfallen, sowie vom 1. November bis 28. Februar Werttags ein Lokalzug ausgeführt werden:

Pforzheim ab 7.25 nachm. Calw an 8.21 "

Wildbad—Pforzheim.

1) Der Lokalzug Nr. 136 a, Neuenbürg ab 5.20 früh Pforzheim an 5.46 "

soll erst vom 1. Mai an wieder in diesem Kurs, vom 1. November bis 28. Februar dagegen wie im vorigen Sommer gefahren werden:

Neuenbürg ab 7.20 vorm. Pforzheim an 7.45 "

Im Oktober, März und April würde der Zug ausfallen.

2) Die Personenzüge Nr. 135, Pforzheim ab 7.35 vorm.

Wildbad an 8.38 "

" 138, Wildbad ab 7.35 "

Pforzheim an 8.30 "

" 140, Wildbad ab 10.45 "

Pforzheim an 11.40 "

und die Schnellzüge Nr. 142, Wildbad ab 1.00 nachm.

Pforzheim an 1.40 "

" 141, Pforzheim ab 3.35 "

Wildbad an 4.15 "

sollen nur ab 1. Mai ausgeführt werden. (Zug 138 als gemischter Zug mit Abfahrt in Wildbad 7.05 vorm.)

3) Der Personenzug Nr. 137, Pforzheim ab 9.40 vorm.

Wildbad an 10.40 "

soll in einen gemischten Zug verwandelt werden, mit Ankunft in Wildbad 11.20 vorm.

4) Bis zum 30. April soll ein gemischter Zug, Nr. 140, laufen:

Wildbad ab 12.10 nachm. Pforzheim an 1.35 "

Calw—Stuttgart.

Der Lokalzug Nr. 165, Leonberg ab 5.00 früh Stuttgart an 5.47 "

soll nur im Oktober und ab 1. April in diesem Kurs, in der übrigen Zeit aber 50 Minuten später laufen.

Heilbronn, 29./30. Juli. (Das 12. württembergische Landes-schießen.) Um 11 1/2 Uhr versammelten sich die Festgenossen im Aktiengarten, wo die Bundesfahne dem neuen Vororte übergeben wurde. Von den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden seien die des Herrn Sagstatter aus Ulm, des Herrn Oberschützenmeisters Föhr aus Stuttgart und des Hrn. Oberbürgermeisters Hegelmaier

(Heilbronn) besonders erwähnt. Mittags 3 1/4 Uhr. Der Festzug ist soeben vorüber, der Festplatz mit Menschen überfüllt. Pünktlich um 2 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, voran die Radfahrer, ein Ersatz der Neuzeit für die früher üblich gewesenen berittenen Schutzleute, Bahn für den Zug schaffend. Darauf zwei Herolde, ein Musikkorps, dann die Bundesfahne und die verschiedenen Schützenvereine, durch kraftvolle Gestalten repräsentiert. Hier finden wir auch die so oft sieggekürzte Rudergesellschaft Schwaben vertreten. Der Weingärtnerstand hat sich besonders hervorgethan. Ist er doch mit der Geschichte Heilbronn's und mit dem Leben und Treiben der alten Neckarstadt aufs Engste verknüpft. Winzer und Winzerinnen in ihrer Tracht, mit grünen Bändern geschmückt, sind die ersten im Zuge. Fünfviertel Stunden dauerte der Zug durch die festlich frohe Menschenmenge, welche Kopf an Kopf zu beiden Seiten der Straßen Spalier bildete. Mit dem Eintreffen des Festzuges auf dem Platz beim alten Schießhaus entwickelte sich ein Treiben, wie es die Heilbronner kaum lebhafter bei ihren weltbekannten Herbstfeierlichkeiten gewohnt sind. Die Schießstände waren alle überfüllt und unaufhörlich folgte Schuß auf Schuß bis zum Eintritt der Abenddämmerung. Manchen guten Treffer sah man anzeigen.

Nach den bisherigen amtlichen Erhebungen sind durch den Orkan in der Nacht vom 15. bis zum 16. d. M. im Bezirk Tübingen 2000 Stück Obstbäume gänzlich zerstört worden. Etwa ein Sechstel der umgerissenen Bäume konnte wieder aufgerichtet werden, ob sie aber wieder Früchte bringen steht dahin. Der im Bezirk Tübingen nur an Obstbäumen verursachte Schaden berechnet sich auf 180 000 Mark.

Am Freitag den 10 August d. J. wird ein Sonderzug von Aalen nach München über Nördlingen ausgeführt. Der „Staats-Anz.“ Nr. 176 bringt das Nähere hierüber.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hat der Blitz einen 30jährigen ledigen Schäfer aus Hermaringen in seinem Pforchtarren auf freiem Feld erschlagen.

(Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.) Die II. Hauptversammlung pro 1888 mit Vortrag von Reallehrer Bessler aus Ludwigsburg findet Sonntag den 5. August d. J. nachmittags 2 Uhr in Altensteig im Gasthof zum Sternen statt.

Oberniedelsbach, 31. Juli. An der Kammer des Gemeindepfleger Glauner befinden sich seit 8 Tagen gefärbte Trauben.

A u s l a n d.

Kopenhagen, 30. Juli. Die zum Empfang des deutschen Kaisers getroffenen Anstalten waren weit größer und reicher als bei früheren ähnlichen Gelegenheiten; überall Blumen- und Flaggenschmuck. Auf der Fahrt nach und von der Ausstellung empfing Kaiser Wilhelm fast ununterbrochen sympathische Kundgebungen der Bevölkerung. Wiederholt warfen Damen Blumensträuße in den Wagen.



Im Ausstellungsgebäude, wo der Kaiser längere Zeit auch mit dem Kriegsminister sich unterhielt, überreichten die deutschen Aussteller einen prachtvollen Blumenstrauß.

Paris, 29. Juli. Der Streik der Erdarbeiter nimmt zu. Die Truppen in der Umgebung von Paris und den Außenvierteln sind konfigniert. Gestern morgen suchten Banden von Aufständigen an mehreren Punkten in Paris die Arbeit zu stören und zu unterbrechen, wurden aber fast überall von der Polizei zurückgeschlagen.

London, 31. Juli. In hiesigen gut-unterrichteten Kreisen hält man einen Besuch der Königin Viktoria in Baden-Baden für bevorstehend. Die Königin soll dort mit der Kaiserin Friedrich zusammentreffen. Auch gilt eine Begegnung zwischen der Königin und dem Kaiser Wilhelm für nicht ausgeschlossen. Die leitenden Kreise in England befürworten die Reise resp. die Begegnung auf das entschiedenste und würde man daher derselben eine politische Bedeutung nicht abprechen können. (F. S.)

Nach einer telegraphischen Meldung aus Japan hat daselbst ein Erdbeben stattgefunden, durch welches die furchtbarsten Verheerungen angerichtet worden seien. In einem wegen seiner heilkräftigen warmen Quellen stark besuchten Badeorte sollen gegen achthundert Personen ums Leben gekommen sein. (?)

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Als Arnold von Greifenberg seine Mutter und Schwestern verlassen, begab er sich in den weitläufigen, sehr schön angelegten Garten, der hinter dem Herrenhaus und zur Seite desselben sich ausdehnte, um daselbst ungestört über seine für den Augenblick gewiß nicht zu beneidende Lage nachzudenken.

Lange wandelte er in demselben auf und ab, konnte aber zu keiner andern Ansicht kommen, als daß unbedingt die Seinen die Rechte seiner Frau, als Herrin von Greifenberg, anerkennen müßten, er aber verpflichtet sei, ihnen gegenüber diese aufrecht zu erhalten, namentlich da er erfahre, daß Helene nur aus Gehorsam gegen ihren Vater angenommen. Von ungefähr nach dem Hause blickend, sah er, daß sämtliche Fenster geöffnet waren und daraus schließend, daß sie bereit sei, ihn zu empfangen, begab er sich zu ihr und klopfte nach wenigen Minuten an ihre Thür.

Helene war bereits angekleidet und hatte auch ihre sie lebhaft bewundernde Dienerin entlassen, die den aufmerksam lauschenden und neugierigen Leuten in den unteren Räumen des Herrenhauses ihre junge gnädige Frau beschrieb, die nur ein einfaches Musselinkleid trage, und so schön und reizend sei, daß gewiß der Herr Baron sich in sie verlieben werde. — Diese selbst hatte den raschen Schritt und das Klopfen ihres Gatten vernommen, welcher auf ihr „Herein!“ ihr Vorzimmer betrat und sich ins Wohnzimmer begab, von dessen Fen-

stern aus sie sich den Gutshof angesehen, auf dem es lebhaft genug zugeht, da die Leute vom Felde heimkehrten, um während der heißen Mittagszeit mit ihren Pferden einige Stunden der Ruhe zu pflegen.

„Gnädige Frau,“ begann er nach gegenseitigem stummen Gruß, „haben Sie sich schon von den geübten Anstrengungen erholt und wollen Sie mir gestatten, Sie gleich heute zu meiner Mutter und zu meinen Schwestern zu führen?“

„Ja, Herr Baron,“ erwiderte ruhig die junge Frau.

Diese Ruhe schien den Freiherrn, der vielleicht die Absicht, die Unterhaltung fortzusetzen, zu entmutigen, und fast zögernd sagte er:

„Darf ich dann bitten, mir zu folgen?“

Helene nahm den ihr dargereichten Arm und folgte ihrem Gemahl die breite Treppe hinab zu den allgemeinen Wohnzimmern, an welche der Esaal grenzte. Ueber einen geräumigen Hausflur schreitend, welcher mit zwei großen massiv eichenen Schränken besetzt war, gelangten sie in ein Vorzimmer und von diesem in das Wohngemach, dessen Fenster nach dem Gutshof lagen und weit geöffnet standen. Hier auch befanden sich die Freiherrin und ihre Töchter, Erstere lesend, Letztere mit ihren Handarbeiten beschäftigt. Sie und Freiin Theodora blickten, nachdem alle Drei sich von ihren Sitzen erhoben, der Fremden ruhig und gemessen, Wanda dagegen voll Interesse entgegen.

Mit merklich vibrierender Stimme sagte Arnold von Greifenberg:

„Hier liebe Mutter und Schwestern, stelle ich Euch meine Gemahlin vor — gnädige Frau, meine Mutter und Schwester! Dann trat der Freiherr bei Seite, um der Borgestellten freie Begrüßung zu lassen, der er voll Spannung entgegen sah.“

Die Baronin streckte ihrer Schwiegertochter herablassend die Hand entgegen, nachdem sie sie mit scharfem Auge gemustert und sagte in gleichgültigem Tone:

„Seien Sie uns in Greifenberg willkommen, mein Kind!“ worauf Theodora, die die persönlichen Vorzüge ihrer so reichen Schwägerin mit schnellem Blick erkannt, dieser ebenfalls die Hand reichte, während Wanda mit herzlichem Druck Helenens schöne Rechte umfaßte und ihr dabei so zutraulich und herzlich in die Augen sah, daß sie auf der Stelle das junge Mädchen lieb gewann.

Nach dieser Begrüßung wies die Baronin ihr einen Platz an ihrer Seite am Sopha an, die Geschwister setzten sich ebenfalls um den Tisch, anstatt sich aber wiederum der Höflichkeit gemäß an Helene zu wenden, fragte sie ihren Sohn nach dem Befinden des Grafen Eberstorff, und was er von seiner Badereise vernommen. Verlezt durch ihre Rücksichtslosigkeit gegen seine Gattin, erteilte er in kurzen Worten Auskunft und war im Begriff, sich dieser zuzuwenden, als seine Mutter ihm zuvorkam und zu ihrer Schwiegertochter sagte:

„Waren Sie jemals auf einem Gute, mein Kind, und kennen sie das Landleben aus eigener Anschauung?“

„Ich habe jeden Sommer auf dem Lande verlebt, obgleich ich noch nie auf einem eigenen Gute gewesen.“

„Ihre Eltern besitzen wohl eine Landwohnung?“

„Ja, gnädige Frau!“

„Liegt diese an dem so gerühmten Stromufer, wo die vielen Villen und Gärten sind?“ fragte darauf die Freiin Theodora.

„Nein, nach der entgegengesetzten Seite hinaus, und in einem großen und schönen Dorf, in welchem erst wenige Familien sich angebaut haben.“

„So haben Sie doch wohl schon eine Idee von der Landwirtschaft?“ fuhr die Baronin fort.

„Mein Vater betreibt sogar aus Liebhaberei etwas Landwirtschaft —“

„Haben Sie nicht einen älteren Bruder?“ unterbrach sie die ältere Baronesse, indem ihre Schwester bald ihren Bruder, bald dessen schöne Frau betrachtete und innigst bedauerte, daß sie sich so kalt und förmlich gegenüber standen.

Helene antwortete so ruhig wie bisher auf die an sie gerichtete Frage:

„Ja, er ist in Asien.“

„Wie heißt er, ist er Ihnen ähnlich?“ so hastig fragte Wanda, daß ihre Mutter und Schwester ihr einen verweisenden Blick zuwarfen, ihr Bruder aber und Helene sich eines Lächelns nicht erwehren konnten, letztere aber zugleich freundlich der etwas außer Fassung gekommenen Schwägerin erwiderte:

„Mein Bruder heißt Richard, und ist mir, da er meinem Vater gleicht, nicht ähnlich!“

„Ich habe von meinem Onkel erfahren, daß er bald nach Europa zurückkehrt,“ mischte sich jetzt der Freiherr ins Gespräch.

„Er hat es in seinen letzten Briefen versprochen, doch ist es nicht mit Gewißheit anzunehmen, da ihm das Reisen in jenen Ländern viel Vergnügen gewährt.“

(Fortsetzung folgt.)

(Seminaristenrache.) In einem Seminar stand die Menge der Speisen mit dem Appetit der Zöglinge andauernd im Widerspruch. Eine direkte Beschwerde wagte niemand, und so verfiel man auf folgenden Ausweg. Bei der nächsten Revision bemerkte der Schulrat, daß eine der Bibelstellen an den Wänden des Speisesaales mit dem Hinweis auf Sirach, Kap. 31, Vers 13 frisch überklebt war. Man schlug nach, und da stand denn: „Und denke nicht, hier ist viel zu fressen.“

(Aus der Schule.) Lehrer: Können Ihr mir noch andere Vöschapparate außer der Feuerpyrike nennen? — Friß: Das Vöschpapier!

(Immer Geschäftsmann.) Sohn: Vater unten haben sich zwei Leute. — Vater: Geh schnell runter vielleicht kannst Du Dir da noch Zeugengebühren verdienen.

**Bestellungen
auf den Enzyklopädie**
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.